

^Vladimir Iljitsch Lenin, der als genialer Theoretiker und unbeugsamer Revolutionär mit Karl Marx und Friedrich Engels zu den Größten der Menschheitsgeschichte zählt, widmete sich intensiv den Problemen der Wissenschaft: den Gesellschafts- wie den Naturwissenschaften, doch auch der Ausbildung wissenschaftlicher Kader, der Forschung, der Wissenschaftsorganisation und dem Hochschulwesen in der sozialistischen Gesellschaft. Darüber vermittelt uns der vom Dietz Verlag herausgegebene Sammelband „Über Wissenschaft und Hochschulwesen“ von W. I. Lenin ein überaus anschauliches und instruktives Bild. In konzentrierter Form sind hier Lenins Gedanken zu diesem so außerordentlich wichtigen Bereich der Partei- und Staatspolitik systematisiert und zusammengefaßt worden.

Die theoretischen Leitsätze und praktischen Hinweise Lenins zur Stellung der Wissenschaft in der sozialistischen Gesellschaft sind in unserer Epoche, wo Sozialismus und wissenschaftlich-technische Revolution höchste Wissenschaftlichkeit im Denken und Handeln verlangen, von großer Aktualität.

Ausgehend von der objektiven Gesetzmäßigkeit, daß der Sozialismus den Kapitalismus durch eine höhere Arbeitsproduktivität endgültig besiegt, fixiert Lenin dazu die entscheidenden Faktoren, die diesen Sieg gewährleisten. Es sind dies die umfassende und stürmische Entwicklung der Produktivkräfte, vor allem durch unmittelbares Umsetzen wissenschaftlicher Erkenntnisse in der Produktion, und das Wirksamwerden der Wissenschaft bei der kommunistischen Er-

# BÜCHER

mm mm **PARTEIARBEITER**

## W. I. Lenin über die Wissenschaft

W. I. LENIN



1 \* 8 7 0 — 1 9 7 0

Ziehung der Werktätigen (169 ff.)<sup>1)</sup>

Die Entwicklung von Wissenschaft und Bildung, die Schaffung der dafür erforderlichen Voraussetzungen wurden, ausgehend von Lenins Ratschlägen, zu Programmforderungen der KPdSU und des Sowjetstaates. Davon zeugen die im Sammelband aufgenommenen Dokumente.

<sup>1)</sup> Hier und im folgenden in Klammern die Seitenzahlen aus Lenins „Über Wissenschaft und Hochschulwesen“, Dietz Verlag, Berlin 1969

Bei der Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution ging und geht auch unsere Partei davon aus, daß die Wissenschaft immer mehr zur unmittelbaren Produktivkraft wird. Sie berücksichtigt stets, daß die Frage „Wer — wen?“ im ökonomischen Wettstreit der Weltsysteme nicht zuletzt dadurch entschieden wird, wie es gelingt, die Ergebnisse der Wissenschaft unmittelbar produktiv wirksam werden zu lassen. Die Wissenschaft ist zu einer entscheidenden Quelle für die Steigerung der Arbeitsproduktivität geworden, sie durchdringt alle Bereiche der sozialistischen Gesellschaft. In den Thesen „20 Jahre DDR“<sup>2)</sup> heißt es, „daß der Sozialismus wissenschaftlicher Arbeit entstammt und daß die Wissenschaft für den Aufbau der neuen sozialistischen Gesellschaft unerlässlich ist“.

### Wissenschaft dient dem Kampf der Arbeiterklasse

Wir führen gegenwärtig die 3. Hochschulreform durch, entwickeln die Großforschung und schaffen eine moderne Wissenschaftsorganisation. Wir schöpfen dabei nicht nur den methodologischen Wert der Lehren Lenins aus, sondern legen unserem Handeln auch ihren tiefen weltanschaulichen Gehalt zugrunde. Wir lassen uns leiten von der Parteilichkeit und nüchternen Wissenschaftlichkeit, die Lenin sowie Marx und Engels auszeichneten. Vor 75 Jahren schrieb Lenin darüber: „Die unwiderstehliche Anziehungskraft, die diese (marxsche, S. F.) Theorie auf die Sozialisten aller Länder

<sup>2)</sup> „Neues Deutschland“ vom 16. 1. 1969